



Zukunftskonferenz der Kath. Kirche in Lüneburg



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Zukunftskonferenz

nach den Perspektivtagen (*siehe Artikel aus der Kirchenzeitung auf Seite 3*) im Frühjahr ist nun ein weiterer Schritt auf unserem Weg zu EINER (und) LEBENDIGEN Gemeinde genommen. Auf eineinhalb Tagen Zukunftskonferenz haben wir einander zugehört, uns gegenseitig informiert und ausgetauscht, miteinander gebetet und diskutiert. Für die Entwicklung unserer vier Kirchorte in eine gemeinsame Zukunft als eine Katholische Kirche Lüneburg haben wir Ideen gesammelt, angedacht und zu Papier gebracht. Jeder hat sich eingebracht. (*Einen ausführlicheren Bericht darüber gab es im „Salz der Erde“ – siehe Seite 4*) Wir möchten Ihnen allen für Ihr Engagement danken, ohne das Gemeinde nicht lebendig sein kann.

Die Ergebnisse der Zukunftskonferenz haben wir in dieser Dokumentation (*ab Seite 5*) zusammengefasst. Sie soll verhindern, dass die Ergebnisse unserer intensiven Arbeit im Getriebe des Alltags verloren gehen. Vielmehr gilt es nun, die von Ihnen gesammelten Ideen weiter in die Praxis umzusetzen. Bitte nehmen Sie deshalb in den Initiativgruppen Kontakt auf, beten und beraten Sie weiter darüber. Es kann auch sinnvoll sein, noch andere MitdenkerInnen zu gewinnen – überlegen Sie doch, wem Ihr Thema auch noch wichtig sein könnte.

Bei unserer Auswertungsrunde mit Oliver Schippers haben wir Ihre Flip-Chart-Notizen im Hinblick auf die nächsten Schritte nochmals genauer

angeschaut. Dabei haben wir versucht, für jede der entstandenen Initiativgruppen eine Frage, einen Grundgedanken oder eine mögliche Aufgabe oder Zielrichtung abzuleiten, die quasi als Leitmotiv oder Arbeitstitel für das/die erste(n) Treffen gelten könnten.

Alle Initiativgruppen möchten wir bitten, **beim ersten Treffen einen Ansprechpartner festzulegen** und diesen der Projektgruppe mitzuteilen. Das erleichtert es uns als Projektgruppe, mit Ihnen Kontakt aufzunehmen und im Austausch zu bleiben. Es liegt uns natürlich am Herzen, dass nichts Wichtiges verlorengeht. Deshalb möchten wir Sie ermuntern, Ihre aktuellen (Zwischen-) **Ergebnisse festzuhalten und auch an die Projektgruppe weiterzugeben**. Der Sinn soll darin liegen, sich nicht zu verzetteln und einen gemeinsamen Konsens zu finden, worum es Ihrer Initiativgruppe geht und wirklich konkret Ideen umzusetzen, bzw. notwendige Schritte dazu zu tun.

Wir wünschen Ihnen Gottes Segen und auch viel Freude und Ermutigung dabei zusammen Ihre Ideen anzupacken und umzusetzen.

Herzliche Grüße
Ihr Pfarrgemeinderat



Zum Schluss gibt es eine Runde gegen das Bauchgrimmen“

„Natürliche Gemeindeentwicklung“ in Lüneburg: „Wir Stephanesen“ und die Gastfreundschaft

Von Rüdiger Wala

Kinder kriegen für so was meist eins auf die Finger. Doch Schreiben auf die Tischdecke ist an diesem Tag in St. Stephanus nicht nur erlaubt – sondern erwünscht. Der Raum ist beinahe zu klein für die fast 45 Interessierten. Immer wieder im Wechsel sammeln sie sich an Tischen, diskutieren eine Frage – und schreiben Ideen auf die Tischdecke. Drei Stunden lang. Die Tischdecken sind heute aus Papier. Und werden gesammelt. Schließlich sollen die Anregungen nicht verloren gehen. Mal stehen die Menschen rund um St. Stephanus im Mittelpunkt, dann die Frage nach Stärken oder Herausforderungen. Oder nach der Stellung des Kirchortes im Konzert der Gesamtpfarrei St. Marien (siehe Spalte rechts).

So wird gemurmelt, gestikuliert und geschrieben. Manchmal zögernd, manchmal gleich in die Vollen. Je engagierter die Diskussion wogt, umso mehr öffnen sich auch die eher Schweigsamen in solchen Runden: „Nein, so kann man das nicht sehen“, bricht es auf einmal aus einer eher zurückhaltenden Teilnehmerin heraus.

„Das ist der Reiz dieser Methode“, sagt Moderator und Gemeindeberater Oliver Schippers. Fast immer werden Energien bei

Menschen freigesetzt, die normalerweise nicht so im Vordergrund sind.

Energien freisetzen, neue Ideen finden – das will dieser Workshop. Aber er ist nicht beschränkt auf den Kirchort, sondern eingebunden in einen Prozess: „Natürliche Gemeindeentwicklung“ (NGE) nennt sich dieses Verfahren (siehe unten). „Gemeindegrowth geschieht anders, als bisher vermutet wurde – nicht durch das Entwerfen von großen pastoralen Leitlinien, sondern durch das Entdecken der eigenen Möglichkeiten“, sagt Schippers. Und das hat viel mit der Spiritualität einer Gemeinde zu tun: „Vor allem danach suchen wir.“

In Lüneburg mit seinen 12 000 Katholiken im Großraum Hamburg stellte sich 2008 eine Frage: Ein neuer Pfarrer kam – und wie soll zukünftig das Profil der Pfarrei mit vier Kirchorten aussehen? Der Pfarrgemeinderat lud im Februar 2009 zu einem Zukunftstag ein. 20 Engagierte aus der ganzen Pfarrei trugen Ist-Beschreibungen der einzelnen Kirchorte zusammen. Ergänzt wurden diese durch Bedenken und Hoffnungen für die weitere Zukunft.

Mit einer Gemeindebefragung im Juni 2009 wurde die Befindlichkeit der Gemeindeglieder erhoben – entsprechend der Qualitätsmerkmale, die die NGE als Messlatte vorgibt. Es zeigten sich Stärken: vor allem die große Bereitschaft in der Gemeinde mitzuhelfen und mitzuwirken – „gabenorientierte Mitarbeiterschaft“ wird das bei der NGE genannt.

Aber auch Schwächen wurden deutlich: Was ist eigentlich das Ziel der Seelsorge in einer Großpfarre zwischen Stadt und Land? Wie soll das vermittelt werden?

„Leidenschaftliche Spiritualität“ ist also weniger ausgeprägt: „Mit diesem Ergebnis steht die Gemeinde St. Marien aber im bundesweiten Vergleich keinesfalls allein“, bemerkt Schippers. Es ist eher der Regelfall. Schließlich

fließen in die Befragung auch „Bauchgefühle“ ein: „Statistisch schwer zu erfassen, aber wichtig für das Gesamtbild.“

In Lüneburg waren sich alle Gremien einig: Dieser Prozess muss weitergehen. Anzusetzen ist bei der Spiritualität. Ein erster Schritt: Ein Impulstag im September 2009. Einen Tag ging es um Fragen wie: „Wie sieht eigentlich mein persönlicher Weg mit Gott aus?“, „Wie lebe ich meinen Glauben?“, „Welche Ausdrucksformen sind mir wichtig?“

Nun ist der Prozess in der Mühe der Ebene angekommen: Und den 45 in St. Stephanus macht diese Mühe Spaß. Die Tischdecken füllen sich schnell: Offenheit ist wichtig, für Ausländer, für Menschen, die am Rande stehen. „Wir Stephanesen wollen gastfreundlich sein“, steht geschrieben. Die ökumenische Zusammenarbeit muss wieder verstärkt werden. Idee reiht sich an Idee: Sprechstunden, Spaziergänge, Kurse, Freundeskreise – und mehr Engagierte für das Kirchencafé. Schippers fasst Ideen und Vorschläge zusammen. Zum Schluss gibt es noch eine Runde gegen das „Bauchgrimmen“: „Gibt es Kritik, gibt es Widerspruch“, fragt er. Das einzige Mal in diesen Stunden wird geschwiegen.

Ähnliche Workshops gibt es auch in den anderen drei Kirchorten. Im kommenden Monat werden die Ergebnisse zusammengetragen: „Dann sind wir einen Schritt weiter“, sagt Schippers. Auch die Natürliche Gemeindeentwicklung braucht Zeit. Aber es lohnt sich.

(aus „KirchenZeitung“, Ausgabe 16, vom 17.04.2011 – Abdruck mit freundlicher Genehmigung)

NACHGEFRAGT

Sind Sie miteinander ins Gespräch gekommen?

Ja, das sind wir – und es war sehr anregend. Der Wechsel an den Tischen, die vorgegebenen, aber sehr offenen Fragen gehaltenen Fragen haben zu einem echten Austausch geführt. Und zu guten Ideen, die auf den Tischen verzeichnet wurden. Insgesamt hat dieser Tag die Entwicklung unserer Gemeinde vorangebracht. Ich bin zwar relativ neu, seit drei Jahren dabei. Aber nicht nur ich hatte das Gefühl, dass wir in diesen Runden wirklich alle Fragen an... alle Gedanken offen aussprechen können. Ein guter Tag.

Melanie Tüne, 35, Verwaltungsgangestellte



Wir haben offen gesagt, was uns gefällt – und genauso offen gesagt, was nicht. Ich finde, das ist für die Entwicklung eines Kirchortes, aber auch der gesamten Gemeinde

ein enormer Schritt. Ich hoffe sehr, dass uns so ein Tag für den gesamten Prozess, der ja noch sehr lang ist, weiterbringen wird. Natürlich, auch an diesem Tag waren überwiegend die dabei, die sich ohnehin schon rund um St. Stephanus engagieren. Trotzdem war es eine gute Zeit, mal über alles reden zu können.

Margot Albrecht, 68, Rentnerin

Die Aktion war interessant. Ich hatte auch den Eindruck, hier als Jugendliche wirklich ernst genommen zu werden. Die Atmosphäre, fand ich, war sehr sachlich. Aber auch sehr engagiert. Und es wurde auch nicht so viel formal geredet. Ich bin sehr gespannt, was sich von all den Ideen umsetzen lässt – sowohl für unseren Kirchort wie für die Gesamtgemeinde. Es sind ja ziemlich große Entfernungen zwischen den einzelnen Orten – und schlechte öffentliche Busverbindungen. Das ist für Jugendsachen eine echte Schwierigkeit. Da müssen wir noch viel nachdenken.

Rebeka Ernst, 16, Schülerin

Die Situation unserer verstreuten Gemeinde ist ja nicht einfach. Eine Stadt, viel Umland – natürlich haben da die ländlichen Kirchorte Angst, zukünftig hinten runterzufallen. Als Mitglied des Pfarrgemeinderates möchte ich gerne die Gemeinde als Ganzes im Auge haben. Und ich merke, wie schwer das ist. Insofern ist dieser Prozess natürliche Gemeindeentwicklung eine echte Chance – und er wird am Ende ein Ergebnis, eine Lösung bringen. Welche? Das wissen wir heute noch nicht. Das ist ja auch das Spannende an diesem Weg. Sicher wird es Veränderungen und Einschnitte geben. Wichtig ist, dass sie gemeinsam getragen werden. Und da ist die Natürliche Gemeindeentwicklung eine gute Sache.

Peter Schlichtmann, 46, kaufmännischer Angestellter





Salz der Erde

Journal der katholischen Kirche Lüneburg

Ausgabe 03 / 2011

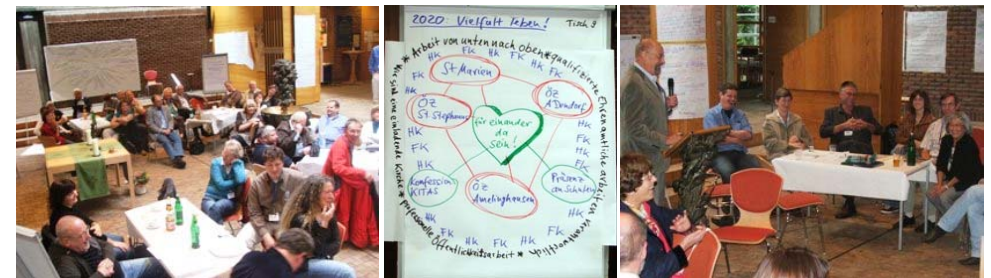


Wir gestalten unsere Zukunft

Am 17. und 18. September fand im ökumenischen Zentrum St. Stephanus unsere Zukunftskonferenz statt. Unter der Leitung von unseren Gemeindeberatern Oliver und Sabine Schippers haben rund 100 Teilnehmende aus allen vier Kirchorten und den Einrichtungen der katholischen Kirche Lüneburg eineinhalb Tage lang einander zugehört, sich informiert, miteinander diskutiert und gebetet. In einem ersten Schritt haben wir überlegt, welchen Trends und Herausforderungen die katholische Kirche in Lüneburg sowohl innerkirchlich als auch gesellschaftlich ausgesetzt ist und wie wir diesen schon begegnen oder künftig noch besser begegnen könnten.

In einem zweiten Schritt waren wir aufgefordert in Gruppen eine Zukunft für die katholische Kirche Lüneburg in 2020 zu entwerfen, für die wir persönlich Zeit und Energie aufbringen würden. Es war überraschend, wie ähnlich unsere Zukunftsideen ausfielen: Von mehr und engerem Miteinander war die Rede. Wir wollen eine einladende Gemeinde sein, uns gegenseitig wahrnehmen und füreinander sorgen. Ein selbstständiges Ehrenamt soll den oder die Priester von Verwaltungsaufgaben entlasten, damit diese sich ganz der Seelsorge und dem Spenden der Sakramente widmen können. Von realistischen ein bis zwei Kirchtürmen aus würde dennoch die ganze Fläche im Blick bleiben – und der ökumenische Gedanke soll weitergetragen werden.

Um von der Theorie in die Praxis zu gelangen, haben wir dann ganz konkrete Kleinprojekte entwickelt, die Weichen in Richtung dieser „Vision 2020“ stellen. Neun Initiativgruppen erarbeiten nun Wege für ein sich besser Kennenlernen und eine bessere Vernetzung von Gruppen, Ansprechpartnern, Einrichtungen und der Pfarrei insgesamt. Es haben sich Initiativen zu einem neuen Hauskreis und dem Ausbau Kleiner Christlicher Gemeinschaften (KCG) gebildet. Ein Begrüßungskreis für Neu-Zugezogene und Begrüßer vor den Gottesdiensten sollen erste Schritte in Richtung einer einladenden Gemeinde sein. Die verschiedenen Initiativgruppen freuen sich über weitere Unterstützer. In den kommenden Wochen, stellen sie sich in einem „Wochenblatt spezial“ vor. Weitere Informationen zur Zukunftskonferenz stehen schon jetzt im Internet unter www.katholische-kirche-lueneburg.de bereit.



(aus „Salz der Erde“, Ausgabe 3/2011 – Abdruck mit freundlicher Genehmigung)



Zur Dokumentation der Ergebnisse der Zukunftskonferenz wurden die Wand der Ideen und die FlipCharts der Gruppen fotografiert. Dies ist eher eine Erinnerungshilfe für diejenigen, die das Wochenende miterlebten, als eine Information für Gemeindeglieder, die nicht dabei sein konnten. Aber gerade interessierte Gemeindeglieder sollen mit dieser Zusammenfassung einen Eindruck erhalten, in welche Richtung die Entwicklung unserer Gemeinde geht und auf welcher unterschiedlichen Weise sich Menschen für die Katholische Kirche in Lüneburg engagieren. Sollten Sie mehr Informationen zu den angestoßenen Initiativen oder Fragen zum Prozess haben, gehen Sie bitte auf Teilnehmer des Wochenendes zu oder/und fragen Sie bei den Mitarbeitern der Gemeinde nach.



Projekte und Ideen aus den Zukunftsentwürfen der Tischgruppen





Umsetzungsideen (Homogene Gruppen)

I Info-Wand / Flyer
 a Aktivitäten und mit
 Ausprobepartnern (mit Bild)
 Treffpunkt: Wo + Wann?
 Gründung v.
II KREISEN in:
 Themen / Anliegen / Interessen
 z. B. Bibelkreis, Hauskreise
 Familienkreis, Predigtkreis
 Unterstützung durch Aus-/weiterbildung!
 III Tätigkeitslisten der
 Hauptamtlichen (Respekt)
 (Basis f. Entlastung)

1Tisch 1: Kirchorst St. Marien

- Vertretungsplan
 für GDF-Leiter erstellen
 - GDF-Leiter ausbilden +
 einsetzen
 - Werbung für Ausbildungs-
 Willige f. GDF-Leitung
 - Überblicksplan über
 Aufgabenverteilung in der Gemeinde
 (Lektoren, Kommunionhelfer usw.)
 - Erstellung eines Info-Netz-
 werkes
 - Besuchsdienst organisieren
 + Koppelhe mit Verteilung v. Salz d. Erde
 + Ansprechen nach dem Gottesdienst
 (im FFK ansprechen)



- Erreichbarkeit über Telefon
- Einladende Gemeinde
 - Begrüßungskreis verstärken
 - Drei-Minuten-Regel
 - Persönliche Begrüßung vor dem Gottesdienst durch 1 bis 2 Gemeindeglieder
- Ökumene
 - Ökum. Besinnungswochenende
 - Ökum. Frauenräume
 - Ökum. religiöse Bildung
- Familienfreundliche Angebote in der Fläche (z.B. Abenteuerland)
- Entlastung des Priesters von Verwaltungsaufgaben

Tisch 4: St. Stephanus

Raum der Stille in der neuen SUS
 öffnen als Kirchoort für die
 Gemeinde (Frühstücken,
 Landes ...)

Herausforderung:

Interesse der Mitarbeiter an der
 Gemeinde werden - aber wie?

Auflösung alter Strukturen

- Zugehörigkeit zu Kirchoorten
- kindgemäße Gottesformen
- institutionsübergreifende Einladungen zu Gottesdiensten

Tisch 6: Kirchoorte Christ-König und St. Godehard



gemeinsame Seite von
Hort
Kita
Schule
im nächsten Satz d. Erde
(Dez 2011)

Weihnachten in
den Einrichtungen
2012: „Berührungspunkte“
2013: „gemeins. Aktivitäten“

Link von der Gemeinde-homepage zur Schulhomepage?
gem. Arbeit an den Leitlinien

Ehrenamt ja
zu best. Bedingungen

- Verlässlichkeit
- Selbstständigkeit
- Päd. Kompetenzen
- „Keine Wüste“

koordiniert durch einen Ansprechpartner
in der Gemeinde

Tisch 8: Kinder und Jugendpädagogik

Ideen aus Sicht Seelsorge + Soziales (9)

Projekte St.

- * 2. Kita in LG - Bonifatius
- * Vernetzung in / mit Gemeinde von beiden Seiten
- * Soziales Netzwerk (Begegnung + mit Spiritualität)
- * Freiwilligenagentur (Christlich-Katholisch)
- * „Passionsandachten“
- * Trennungsdienste u.ä.

Beiträge zur Umsetzung

- * Realitätstest für Entstehung Kita (St. Bonifatius)
- * Erfahrung in Netzwerk
- * Orte sozialer Begegnung
- * Wir laden ein, ~~zu~~ ^{zu} ~~kommen~~ ^{kommt} und sieht!
- * Ehrenamtliche im Stil: „Neues Ehrenamt“

Tisch 9: Seelsorge und soziale Dienste



- ① Kirchort übergreifende Kommunikation/Vernetzung
(Messdiener)
Jugendgruppen
- ② Angebote interessanter gestalten
- ① E-Mail Adressen sammeln und Vernetzung anstoßen
(Messdiener)
- ② - Jugendliche gestalten den JuGo
- Angebote von Jugendl. für Jugendl.

Tisch 10: Jugend

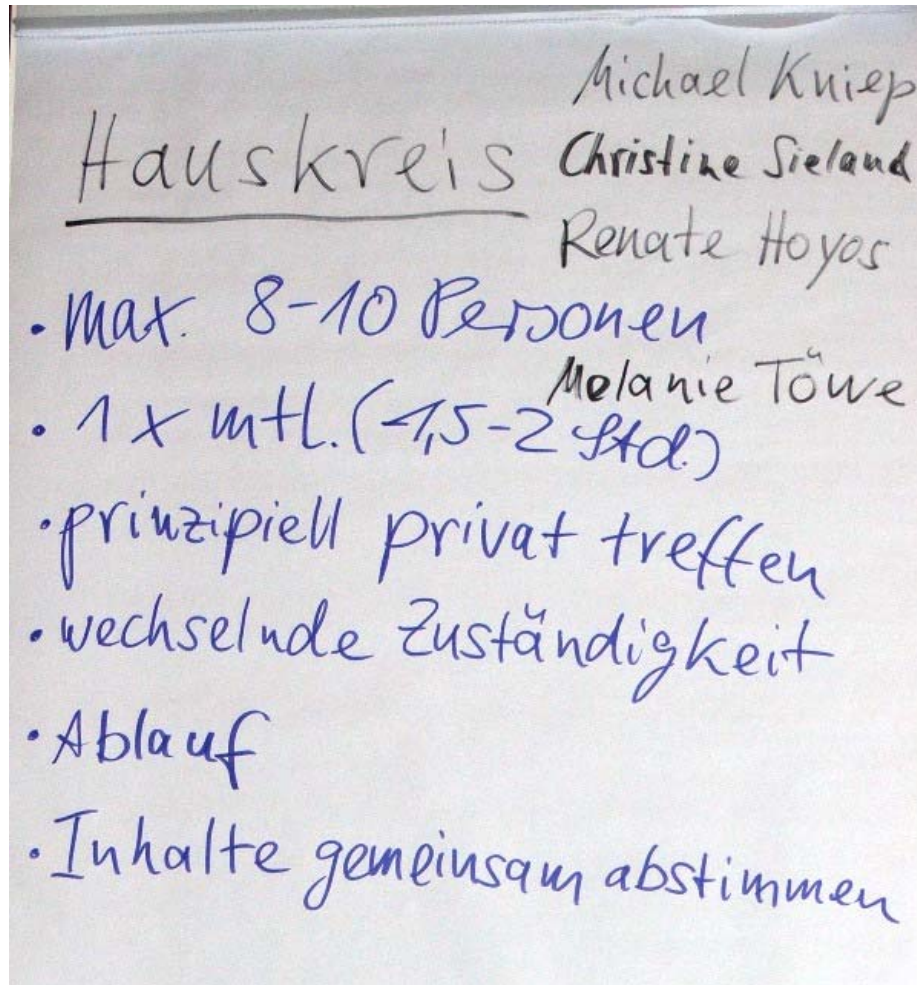
- ① Einladende Gemeinde
 - 3min-Regel ausprobieren
 - Begrüßerbereise
- ② Kommunikation verbess.
 - Kontakt zw. Kreisen/Gruppen
 - Austauschrunde PGR
... weil ich habe ich...
 - Übersicht - Gruppen und Ansprechpersonen
- ③ Ehrenamt stärken

Tisch 11: PGR



Initiativgruppen der Zukunftskonferenz

Hauskreis



Statement aus der Projektgruppe:

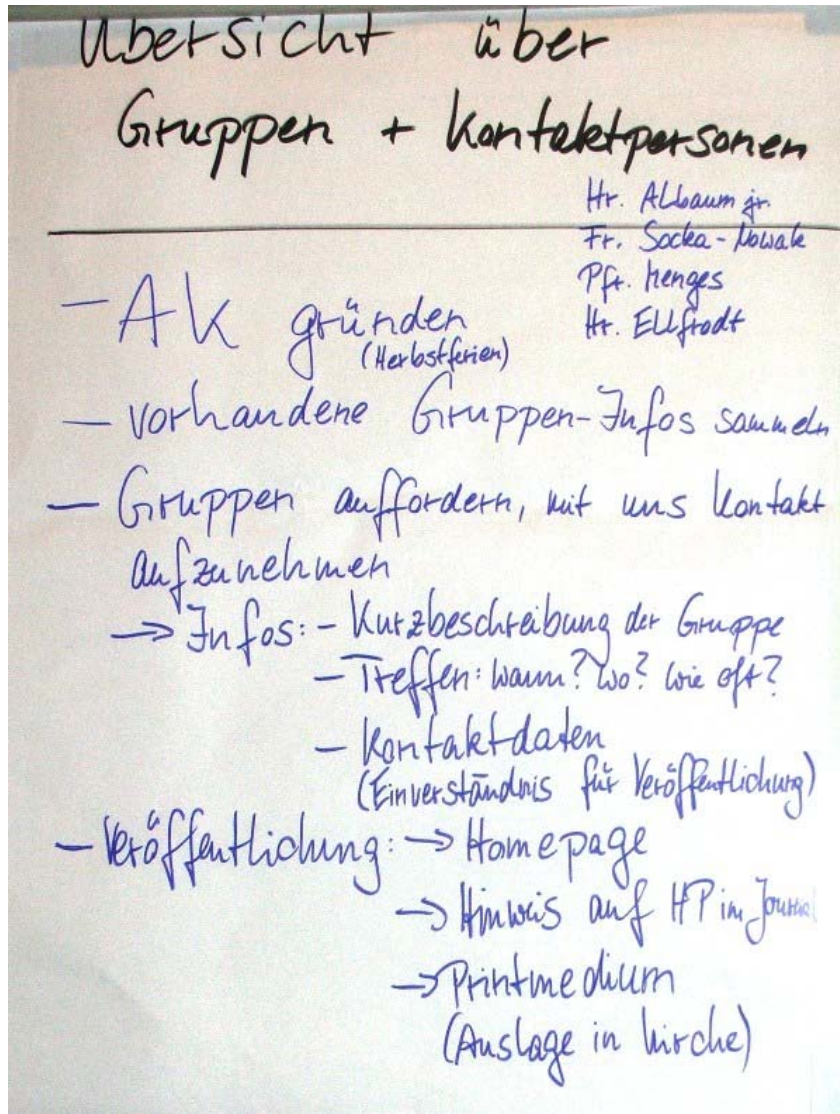
Hauskreise können unsere Gemeinde bereichern. Überlegen Sie gut, wer diesen koordiniert und welche Themen hilfreich sind. Klären Sie vorab, was Sie miteinander wollen, wie verbindlich Sie sich treffen. Verabreden Sie sich für einen konkreten Zeitraum (6-8 Treffen), um dann innezuhalten und auszuwerten.

Sehen Sie Möglichkeiten, Ihre Erfahrungen in die Gemeinde zu kommunizieren?

Bei Fragen und zur Unterstützung können Sie sich an Martin Hecker wenden.



Übersicht über Gruppen und Kontaktpersonen



Statement aus der Projektgruppe:

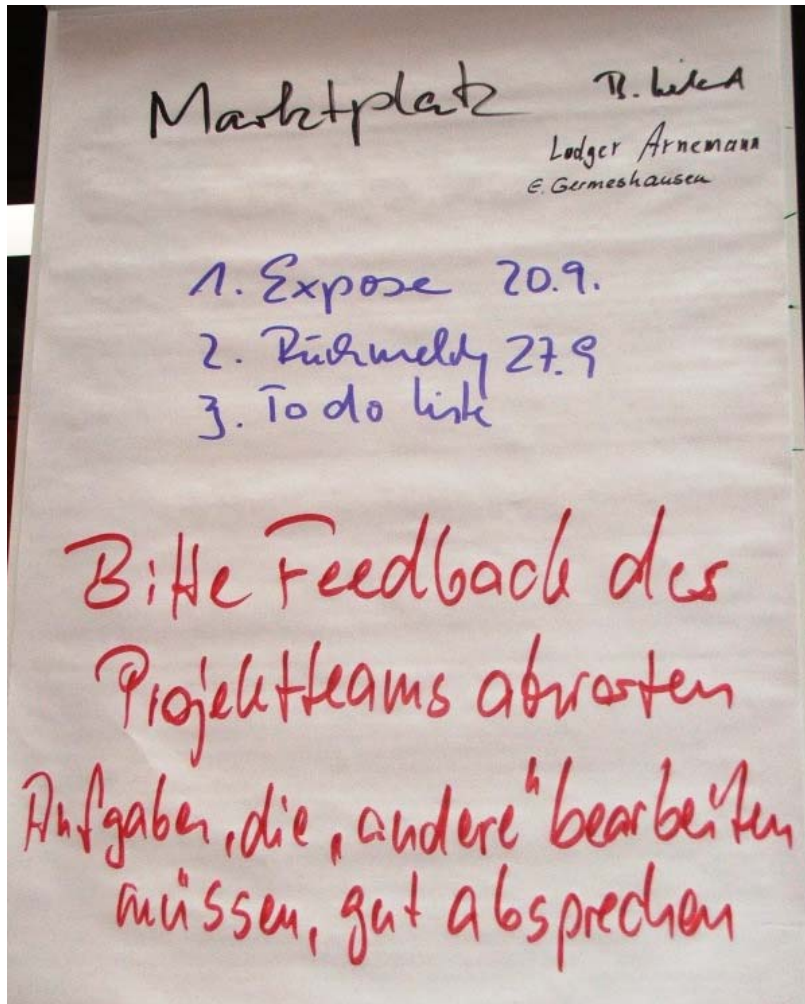
Die Übersicht soll Gruppen und Einrichtungen beinhalten. Bei den Gruppen ist wichtig, diese vorab zu fragen, welche Informationen veröffentlicht werden sollen. (Nicht alle Gruppen und Kreise müssen veröffentlicht werden.)

Die Liste soll bitte auch Neuzugezogenen zugänglich gemacht werden.

Bitte überlegen Sie einen Weg, wie die Liste aktuell gehalten werden kann.



Marktplatz



Statement aus der Projektgruppe:

Eine (öffentliche) Internetplattform um Glaubensgrundsätze zu besprechen und Fragen zu beantworten können wir aktuell nicht leisten. Das ist nicht zu leisten.

Konzentrieren Sie sich auf ein Thema, das zunächst gestartet werden kann. Dass gegenseitige Hilfe und Unterstützung eine Plattform bekommt, würden wir uns sehr wünschen.

Bitte starten Sie damit, dass Sie Wege überlegen, wie ehrenamtliche Mitarbeiter dafür gewonnen werden können.



Jugend: Kionoabend, Ausschuss JuGo, Vernetzung der Jugend

① Kinoabend
 ② Ausschuss für JuGo
 ③ Vernetzung der Jugend
starten

Hr. Thiel
 Fr. Bendzko
 Fr. Beushausen

Beamer: vorhanden
 ① Termin: 05. M. 2011 18:30
 Film: Christ König
 Ort: Umfrage

② Beschaffung E-Mail Ad bei Ansprechpartner
 kostenloses SMS-Newsletter
 Liste in Kirchorten für Kontakte / Ansprechpartner
 Treffen der Ansprechpartner der Kinder- / Jugendgruppen
 Dr. Karsten M. in Familien

- Ansprechpartner bekommen
 Liste von Ansprechpart.
 - Facebook
 - Homepage?
 - SMS
 - Treffen der Ansprechpart.
 - Jugendplakat (Termine...)
 - E-Mail mit bestehenden Vernetzung
 - Internetforum Jugend-teams
 Vernetzung mit Gemeinde-HP
 Filmabende and. Gemeinden?



Statement aus der Projektgruppe:

Wenn Jugendliche sich stärker in der Kirche zuhause fühlen und Verantwortung übernehmen, können wir das sehr begrüßen.

Bitte achten Sie darauf, dass die Angebote nicht auf einen Kirchort begrenzt bleiben. Nehmen Sie die Aufgaben in die Hand und starten Sie!

Die Liste der Gruppen, die bis Anfang 2012 entsteht, kann eine Hilfe sein, um die Vernetzung zu fördern und wird einen wichtigen Überblick bieten.

Jutta Segger wird sich mit Ihnen treffen, um Sie zu begleiten.



Kontakt: Einrichtungen – Gemeinde

Kontakt Einrichtungen/
Gemeinde

- die Einrichtungen (die wollen)
laden den PGR in die
Einrichtung ein
↳ wahrnehmen, hören, sehen
↳ Begegnung
- Passionsandachten (Gebet)
in den Einrichtungen

- ÖA in „Salz d. Erde“

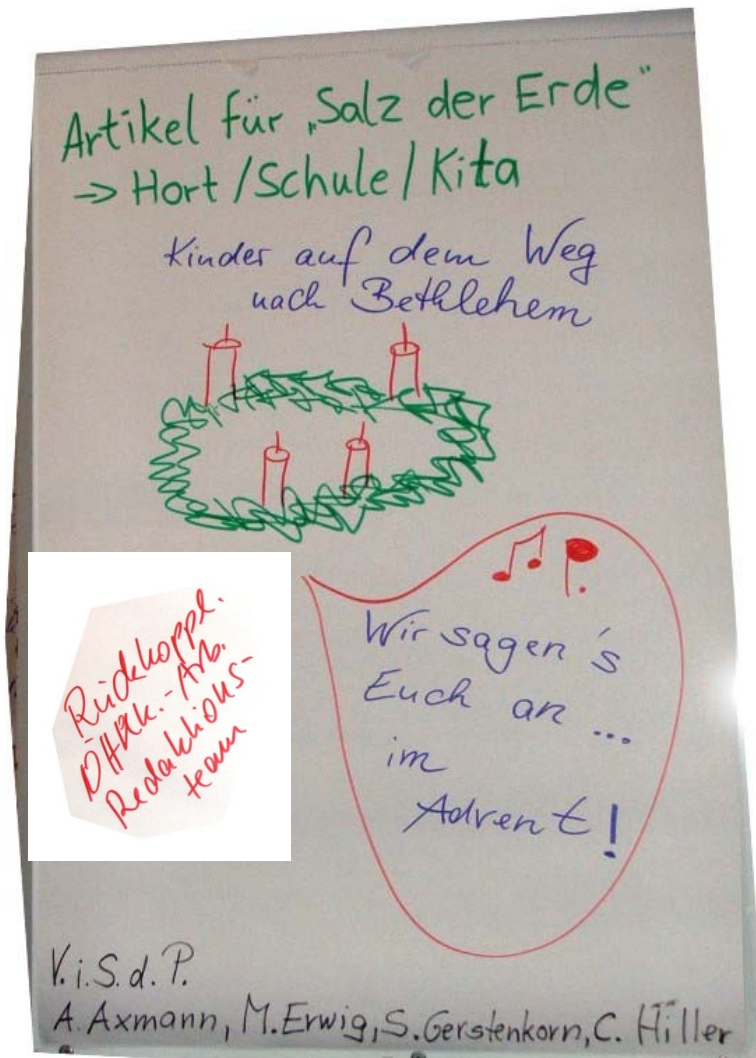


Statement aus der Projektgruppe:

Der PGR wird sich dieses Anliegen annehmen und überlegen, wie der Kontakt zu den Einrichtungen (bedürfnisorientiert) verbessert werden kann.



Artikel in „Salz der Erde“ -> Hort/Schule/Kita



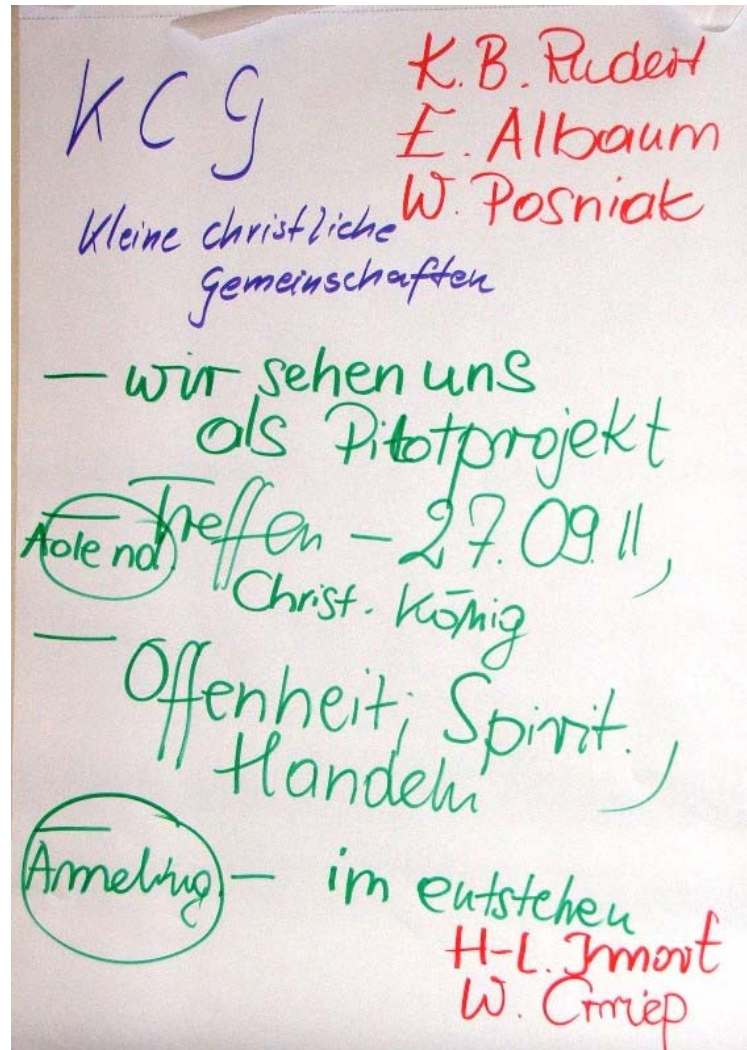
Statement aus der Projektgruppe:

Super, wir freuen uns auf den Artikel. Es wäre schön, wenn weitere folgen.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn auch St. Bonifatius (Frau Schnettker, Email: schnettker@st.bonifatius-lueneburg.de) integriert wird und sich die Einrichtungen (Kinder und Jugendpädagogik) zusammen darstellen.



Kleine christliche Gemeinschaften



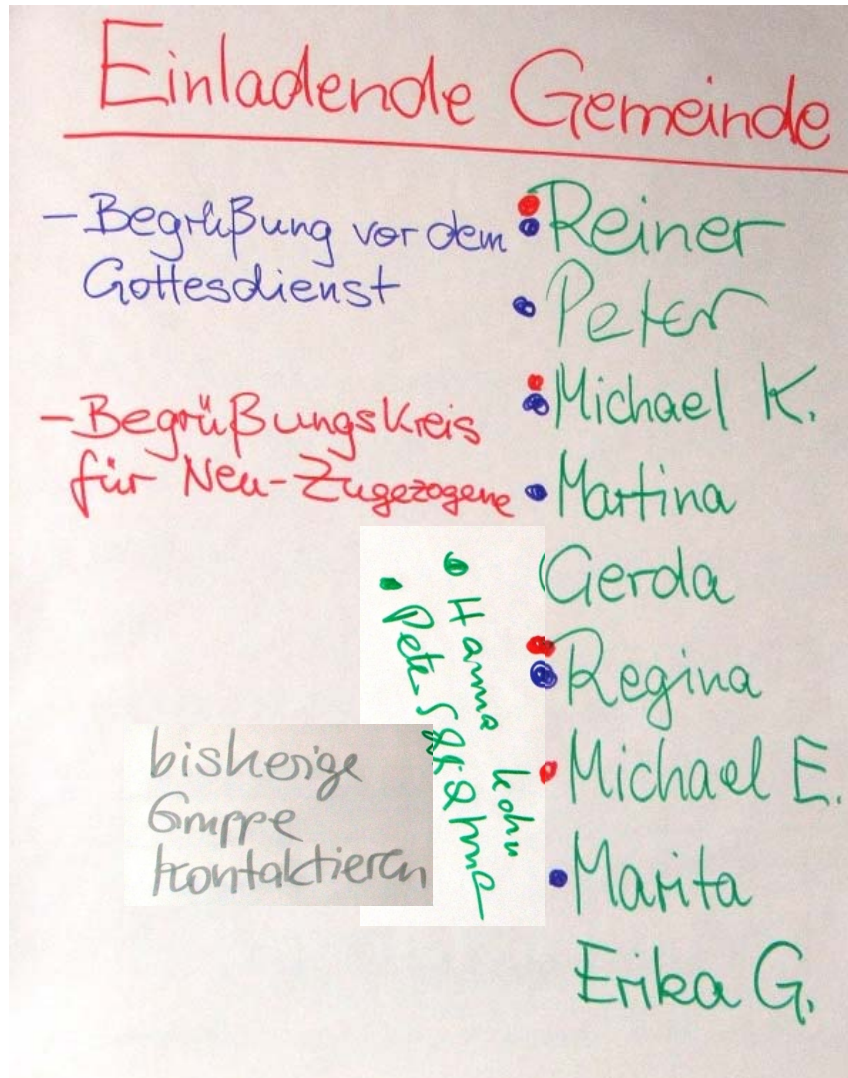
Statement aus der Projektgruppe:

Es wird sehr wichtig sein, dass wir als Gemeinde von Ihren Erfahrungen lernen.

Im Bistum gibt es ein breites Unterstützungsangebot, auf das gern zugegriffen werden kann.



Einladende Gemeinde



Statement aus der Projektgruppe:

Mit Ihrem Thema treffen Sie ein wichtiges Anliegen. Wir wollen eine "einladende Gemeinde" sein. Werden Sie beide Themen in einer Gruppe bearbeiten oder sich teilen? Überlegen Sie, wie Sie als Gruppe nicht (nur) die Arbeit selbst erledigen, sondern andere für diesen Dienst werben können. Tragen Sie zusammen, warum dieser Dienst für unsere Gemeinde wichtig ist und was dazu andere motivieren kann! Treffen Sie sich für weitere Absprachen nochmals als Gruppe, eventuell auch, um nach 6-8 Monaten über Erfahrungen zu reden.



Kommt und hört – seht und betet



Statement aus der Projektgruppe:

Das wird ein wichtiger Beitrag, sich als Kirchort zu erleben. Wir freuen uns.



Für die Weiterarbeit der Initiativgruppen:

1. Bitte benennen Sie als Gruppe bei Ihrem ersten Treffen einen Ansprechpartner/Sprecher, mit dem wir als Projektgruppe Kontakt aufnehmen können.
2. Wir bitten Sie, eine Regel aus der Zukunftskonferenz auch für die weiteren Treffen zu befolgen: **Wichtige Dinge während des Treffen visualisieren! Bitte geben Sie diese Mitschrift aus Ihrem Treffen an eine Person aus der Projektgruppe weiter.**
3. In Ihrem nächsten Treffen: **Beschreiben Sie bitte in wenigen Stichworten, was Ihr Beitrag als Gruppe für die Kath. Kirche in Lüneburg sein wird, Ihre grundlegende Idee!** Das können eine grob umrissene Vision, ein Ziel oder Erwartungen sein, die Sie haben.
4. Besprechen Sie in jedem Treffen:
 - a. Welche konkreten Schritte möchten wir auf unsere Vision hin in den nächsten Wochen (bis zum nächsten Treffen) gehen? Wie viel Aufwand wird nötig sein, diese Schritte umzusetzen.
 - b. Wie viel Zeit können die Einzelnen im Team in den nächsten Wochen (bis zum nächsten Treffen) realistisch investieren?
 - c. Welche Ziele und Vorhaben wurden seit unserem letzten Treffen erreicht? Wobei braucht es Korrekturen?



Copyright:

© 2011, Oliver Schippers – Gemeindeberatung

Die Dokumentation darf im Rahmen der Arbeit der Kath. Kirche in Lüneburg vervielfältigt und an alle Teilnehmer der Zukunftskonferenz sowie Gemeindeglieder weitergegeben werden.

Kontakt:

Oliver Schippers (Gemeindeberatung)

Bärner Str. 12

35394 Gießen

Tel.: 0641-49410013

E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

Internet: www.nge-deutschland.de / www.gemeinde-beratung.de

Kath. Kirche in Lüneburg

Friedenstr. 8

21335 Lüneburg

Tel.: 04131-48027

E-Mail: st.marien@kath-kirche-lg.de

Internet: www.katholische-kirche-lueneburg.de